ANNALES MUSEI ZOOLOGICI POLONICI
Tom IX. 30. III. 1933. Nr. 23.

Tadeusz JACZEWSKI.

Nowy gatunek wioślaka *(Corixidae)* z Włoch.
A new species of *Corixidae* from Italy.

[With 2 figures]

Sigara (Sigara) italica sp. n.

Size, chape of body and coloration as in *S. falleni* (Fieb.), with which this species seems to be extremely closely allied. Pronotal disk crossed by about 7 pale transverse stripes. Its lateral angles acute. Pattern of hemelytra as in *S. falleni* (Fieb.). Facial impression of ♂♂ small and very shallow.

The chief difference from *S. falleni* (Fieb.) is offered by the shape of the pala in the ♂♂ [Fig. 1] which is much more

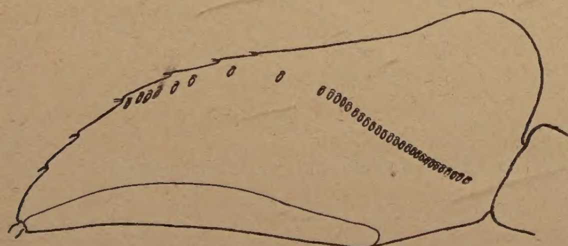


Fig. 1. *S. italica* sp. n., ♂. Pala. × 60.

elongated, its length being almost by $^1/_4$ greater than that of the front femur. In *S. falleni* (Fieb.) the pala is nearly of equal length with the femur or only very slightly longer. The outer palar margin shows at its base a very strong, rounded prominence, which is

followed by a feeble, but very distinct concavity. Further on the outer palar margin forms a long, arched line which is curved gradually towards the insertion point of the claw. Inner palar margin with an obtuse angle at the beginning of the row of the inner palar bristles. Outer margin with about 8, the inner one with nearly 25 bristles. The basal row of stridulatory pegs almost as in *S. falleni* (Fieb.), the apical one peculiarly dispersed, its pegs being inserted very remotely, in particular the basal ones which establish an almost continuous connection between the basal row and the more approached apical pegs of the apical one; both rows form thus something like a single curve. The number of pegs, on four palae examined, was found to be in the basal row 25, 26, 28, 28, in the apical one, including all those standing very remotely, 8, 8, 7, 7.

Intermediate and hind legs as in *S. falleni* (Fieb.). Intermediate claws distinctly longer than the tarsus, but a little shorter than the tibia. Upper side of hind femora showing a longitudinal row of short spines, typical for the group of species allied with *S. falleni* (Fieb.).

Strigil very small, with 3—4 short combs. Central lobe of seventh abdominal tergite somewhat wider than in *S. falleni* (Fieb.). Right paramere as shown on fig. 2, resembling very much that

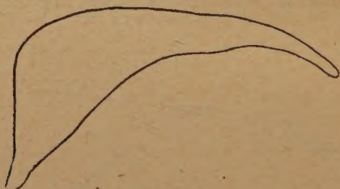


Fig. 2. *S. italica* sp. n., ♂. Right paramere. × 60.

of *S. falleni* (Fieb.). Left paramere with a more elongated apex than in *S. falleni* (Fieb.).

Length 7—8.

Italy, Padova, a ditch on a road-side, 8 IX 1930, leg. Dr. T. Jaczewski, 4 ♂♂, 9 ♀♀. I have seen also specimens from other Italian localities.

This species stands extremely close to *S. falleni* (F i e b.), the ♀ ♀ being indistinguishable. It is most probable that many of the South European records of *S. falleni* (F i e b.) will have to be referred to *S. italica* sp. n., and the distribution of both species in those regions will require a careful revision and verification.

STRESZCZENIE.

Autor opisuje nowy gatunek wioślaka, *Sigara (Sigara) italica* sp. n., bardzo blisko spokrewniony z *S. falleni* (F i e b.), na podstawie okazów zebranych przez siebie w okolicach Padwy, we Włoszech.

Zdzisław RAABE.

Protoanoplophrya bithyniae sp. n., nowy gatunek wymoczka pasorzytniczego z podrzędu *Astomata*.

Protoanoplophrya bithyniae sp. n., eine neue parasitische Ciliaten-Art aus dem Subordo *Astomata*.

[Taf. XLVIII].

Im Mai 1932 gelegentlich eines kurzen Aufenthaltes an der Hydrobiologischen Station am Wigry-See, wandte ich meine Aufmerksamkeit dem Studium von Ciliaten, welche im Darm von *Bithynia tentaculata* (L.) angetroffen werden, zu. Meine Untersuchungen ergänzte ich später am Material, welches mir die genannte Station zukommen liess, sowie an solchem aus der Umgegend von Warszawa.

Im darm von *Bithynia*-Exemplaren aus diesen beiden Standorten stellte ich das Auftreten von denselben Parasiten fest, und zwar von *Ladopsis bithyniae*, welche Art durch Nikolajewa 1929 beschrieben wurde, sowie eines anderen Ciliaten, den ich auf Grund vorläufiger Untersuchung für eine Art der Gattung *Anoplophrya* hielt, ihn jedoch mit keiner bisher beschriebenen identifizieren konnte (vrgl. die angeführte Bibliographie).

Nach B. Kleins Silbermethode behandelte Präparate zeigten jedoch die Anwesenheit eines deutlichen, wenn auch stark reduzierten Peristoms, welches ich später auch an lebenden Exemplaren nachweisen konnte. Diese Tatsache veranlasste mich den in Frage kommenden Ciliaten nicht zur Gattung *Anoplophrya*, sondern zur durch Y. Miyashita errichteten Gattung *Protoanoplophrya*, als neue Art *P. bithyniae* sp. n., zu stellen.

Die Ciliaten dieser Art fand ich öfters im Darm von *Bithynia tentaculata* L., jedoch meistens in geringer Anzahl; grössere Infektion konnte nur in solchen Fällen beobachtet werden, wo *Ladopsis* fehlte oder besonders dürftig vertreten war. Die Anzahl der Parasiten übertraf in einem Wirt niemals 20, die Infektion betrug etwa 50% der untersuchten Mollusken.

Bei der Untersuchung dieser Ciliaten-Art wandte ich ausser vitaler Beobachtung und B. Kleins Silberimpregnation auch Färbung mit Schneiders Karmin und Neutralrot an.

Protoanoplophrya bithyniae sp. n.

Protoanoplophrya bithyniae sp. n., hat eine stark verlängerte und besonders im Vorderteil etwas abgeplattete Gestalt.

Länge 130—260 μ, Breite 50—60 μ.

Ventralrand schwach konvex in der Umgebung des Peristoms, das in einer Entfernung von 20—40 μ vom Vorderende liegt; der Dorsalrand zeigt an der entsprechenden Stelle eine schwache Einbuchtung. Das Peristom liegt dem Ventralrande parallel, etwas nach rechts verschoben, als ein schwach angedeuteter Längsstreifen, der mit einer unter Immersionsvergrösserung bemerkbaren Membranella undulans versehen erscheint.

Die ganze Oberfläche ist von ziemlich gleichen, etwa 6 μ langen Cilien bedeckt, die in gleichmässiger, obwohl recht langsamer Bewegung stehen. Die zirkumoralen Cilien bewegen sich während des Ruhezustands des Ciliaten etwas stärker und stehen mehr als die übrigen von der Oberfläche ab.

Pellicula ziemlich dick (etwa 1 μ); Trichocysten konnte ich, im Gegensatz zu Miyashita, nicht bemerken.

Das durchsichtige Plasma enthält spärliche, kleine Nahrungsvakuolen, die gewöhnlich dicht hinter dem Peristom zahlreicher angesammelt erscheinen. Eine Färbung mit Neutralrot liess in ihnen keine Anwesenheit grösserer organischer Partikeln festzustellen; ich vermute deshalb, dass die Struktur des Peristoms eine Aufnahme solcher nicht gestattet. Es ist möglich, dass die Nahrungsaufnahme hier nur auf osmotischem Wege erfolgt.

Entlang der beiden Körperränder sind ungefähr in zwei Reihen 20—30 pulsierende Vakuolen angeordnet; ihr Durchmesser kann bis 10 μ erreichen. Ihre Pulsation erfolgt ungleichzeitig und in ungleichmässigen Zeitabständen.

Macronucleus lang und schmal (Länge bis 200 μ, Breite etwa 7 μ), er durchzieht beinahe die ganze Länge des Körpers in seiner Mittellinie und stellt ein eher bandartiges als walzenförmiges, an beiden Enden zugespitztes Gebilde dar. Micronucleus spindelförmig, ca. 7 μ lang, er liegt vom Macronucleus entfernt in der hinteren Hälfte des Körpers seiner Längsachse parallel.

An vermittels B. Kleins Methode angefertigten Präparaten treten deutlich longitudinal verlaufende Basalkörperchenlinien der dichten Bewimperung dieses Ciliaten hervor.

Am Silberliniensystem ist, abgesehen von seiner Dichte, die Diskontinuität der Basalkörperchenlinien, welche bei keinen anderen bisher mit dieser Methode behandelten Ciliaten gefunden wurde, ganz besonders bemerkenswert. Keine dieser Linien erreicht die beiden Körperenden, sie sind unterbrochen, aber (wie an der beigefügten Abbildung zu sehen ist) miteinander, besonders an solchen Unterbrechungsstellen, dicht durch Querbälkchen des argyrophilen Netzes verbunden. Am vorderen Körperende sind die gegen dasselbe von beiden Körperseiten hinziehenden Basalkörperchenreihen miteinander durch zwei entweder etwas abstehende oder beinahe zusammenfallende Querlinien verbunden. Eine ähnliche Verknüpfung ist auch am hinteren Körperende zu finden.

An jeder Seitenfläche von *P. bithyniae* sp. n. verlaufen etwa 60—70 Linien, die somit voneinander nur um 1 μ abstehen; ebenso dicht stehen an ihnen die einander beinahe berührenden Basalkörperchen.

Das Peristomalfeld erscheint als ein nackter Streifen, der durch Auseinanderweichen und Unterbrechung einiger Wimperreihen entstanden ist; seine Länge beträgt ca. 32 μ, die Breite 5—6 μ. In der Mitte dieses Streifens verläuft die doppelte Basallinie der Membranella undulans, welche mit den Basalkörperchenlinien der Wimpern durch ein deutliches argyrophiles Netzwerk verbunden erscheint. Im hinteren Ende des Peristomalfeldes findet sich eine trichterartige Vertiefung, welche das Cytostom des Ciliaten darstellt; das Fehlen einer deutlichen Öffnung an dieser Stelle scheint die Vermutung hinsichtlich der osmotischen Nahrungsaufnahme bei *P. bithyniae* sp. n. zu bestätigen.

Im Gegensatz zu den Verhältnissen bei *P. stomata* Miyashita konnte ich bei *P. bithyniae* sp. n. niemals Knospung oder

Teilung in mehrere Tochtertiere bemerken, mehrmals hatte ich dagegen die Gelegenheit eine Querteilung in zwei etwa gleiche Individuen zu beobachten. Konjugation wurde nicht gesehen.

P. bithyniae sp. n. schwimmt langsam, indem sie entweder eine konstante Körperlage mit nach links gerichtetem Peristom behält, oder Spiraldrehungen um die Bewegungslinie ausführt.

Die Art *Protoanoplophrya bithyniae* sp. n. stellt neben *P. stomata* Miyashita eine zweite Ciliatenart dar, welche zwar ein Peristom besitzt aber doch im Bereiche der zu den *Astomata* gehörenden Familie *Anoplophryidae* behalten werden kann.

Der Gesamtcharakter des Baues dieses Ciliaten, welcher den Merkmalen der Gattung *Anoplophrya* (Gestalt, Beschaffenheit des Macro- und Micronucleus, grosse Anzahl pulsierender Vakuolen) im allgemeinen entspricht, und dazu die Anwesenheit eines reduzierten Peristoms gestatten mir diese Art zur Gattung *Protoanoplophrya* Miyashita zu stellen.

Von *P. stomata* Miyashita unterscheidet sie sich durch ihre Körperdimensionen und Proportionen (*P. stomata* 1500×70 μ), durch die Zahl von pulsierenden Vakuolen, durch das Fehlen einer Einbuchtung am Vorderende, sowie, soweit ich feststellen konnte, durch das Fehlen von Trichocysten.

ERKLÄRUNG DER TAFEL XLVIII.

Fig. 1. *Protoanoplophrya bithyniae* sp. n., nach dem Leben. Vergr. ca 300. N—Macronucleus, n—Micronucleus, P—Peristom, V—Vacuola pulsans.

„ 2. *P. bithyniae* sp. n. Schematische Darstellung des Verlaufs von Basalkörperchenlinien, an welcher nur je die zweite Linie berücksichtigt ist. P—Peristom. Vergr. 350

„ 3. *P. bithyniae* sp. n. Ein Teil des Silberliniensystems. Vergr. 2000. Man sieht die Basalkörperchen- und Quersilberlinien.

„ 4. *P. bithyniae* sp. n. Das peristomale Feld. Das Cytostom ist mit Punkten beschattet. Vergr. 2000.

BIBLIOGRAPHIE.

1. Cépède, C. Recherches sur les Infusoires Astomes. Archiv zool., Paris Ser. 5, 3, 1910.

2. Cheissin, E. Morphologische und systematische Studien über Astomata aus dem Baicalsee. Jena. Arch. für Protist, Bd. 70. 1930.

3. Conclin, C. *Anoplophrya marylandensis* n. sp., a ciliate from the intest of earthworms. Biol. Bull. Marine Biol. Lab. Lancaster, PA 58, 1930.

4. Ghosh, E. Studies on Infusoria. Records of the Indian Museum, Calcutta Vol. XV. Part. III, Nr. 15, 1918.

5. Klein, B. Ueber eine neue Eigentümlichkeit der Pellicula von *Chilodon uncinatus*. Zool. Anz., Leipzig, 67, 1926.

6. Mattes, O. *Anoplophrya ctenodrili* n. sp., ein Ciliat aus dem Darm, von *Ctenodrilus monostylos*. Zool. Anz, Leipzig, 70, 1927.

7. Miyashita, Y. Ueber eine primitive Form von Infusoria— Astomata, *Protoanoplophrya stomata* g. n., sp. n. Annot. zool. Japonenses, Tokyo, Vol. 12. Nr. 1.

8. Rossolimo, L. L. Parasitische Infusorien aus dem Baical-See. Arch. für Protist., Jena, Bd. 54. 1926.

9. Rossolimo, L. Ueber einige neue und wenig bekannte Infusoria aus den Anneliden des russischen Nordes. Ber. des Wiss. Meeresinstit, Moskwa, III, Lief 3, 1928.

STRESZCZENIE.

Autor opisuje *Protoanoplophrya bithyniae* sp. n., nowy gatunek wymoczka pasorzytniczego z jelita *Bithynia tenteculata* (L.), należący do podrzędu *Astomata*.

Wymoczek ten, mimo posiadania peristomu, może być, jak i *P. stomata* Miyashita, zaliczony do wyżej wspomnianego podrzędu, z racji ogólnego charakteru budowy, jak również uwstecznienia peristomu.

Hieronim JAWŁOWSKI.

Przyczynek do znajomości krocionogów Europy wschodniej.
Zur Kenntnis der Diplopodenfauna Osteuropas.

[Taf. XLIX].

Polydesmus griseoalbus motasi n. sbsp.

Länge 9—10 mm. Färbung weiss, leicht gelblich. Tuberkel nicht sehr deutlich. Hinterecken der Seitenflügel mit kleinen Zähnchen. Vorderecken etwas abgerundet. Eigentliche Seitenflügel nicht gross.

An den Gonopoden [Fig. 1 u. 2] findet sich näher dem Ende an der inneren Kante [x] ein Stachel [e]. In der Einbuchtung ist eine Vorwölbung zu bemerken, an welcher ein Haarpolster und ein kleiner Stachel [d] sitzt. Neben dem Haarpolster befindet sich an der Innenkante ein winkeliger Vorsprung [n]. Die äussere Kante [h] bildet eher Einkerbungen als Zähnchen, diese Einkerbungen sind übrigens recht schwer zu bemerken. Nahe dem Ende der Gonopoden befindet sich ein Fortsatz oder Läppchen [f]. Das eigentliche Ende der Gonopoden ist gegabelt. Der Grundteil der Gonopoden bildet einen ziemlich bedeutenden Vorsprung [z].

Die hier beschriebene Unterart gehört zweifellos zu *Polydesmus griseoalbus* Verh.[1]). Bei der Beschreibung dieser letzteren gibt Verhoeff zwei verschiedene Abbildungen von Gonopoden nach Exemplaren aus verschiedenen Fundorten. *P. griseoalbus* Verh. ist bereits ziemlich lange her, nämlich 1898, durch Verhoeff beschrieben worden. Vielleicht würde heute dieser Forscher

[1]) Verhoeff. Beiträge zur Kenntniss paläarktischer Myriopoden. Arch. Natg., Berlin, 68, 1898.

jene abweichenden Exemplare nicht als zu einer Art gehörig ansehen. Die mir vorliegenden Exemplare aus Moldavien beschreibe ich als eine neue Unterart, da ihre Gonopoden von jenen der durch Verhoeff beschriebenen Formen in nachstehenden Merkmalen abweichen. Das Haarpolster und der Stachel über demselben sitzen auf einer Vorwölbung, an der Innenkante findet sich ein winkeliger Vorsprung, das Ende der Gonopoden ist gegabelt, die Läppchen sind weniger zahlreich als das an den Abbildungen von Verhoeff zu sehen ist.

Ich gestatte mir diese neue Unterart Herrn Prof. C. Motaş (Jaşi) ergebenst zu widmen, der mich auf ein interessantes Terrain, wo ich diese Art fand, aufmerksam machte.

Fundort: Socola bei Jaşi (Rumänien), V 1932, auf einem Maisfeld, 2 ♂♂, 5 ♀♀. Vielleicht ist diese Unterart in Bessarabien und Moldavien weiter verbreitet.

Leptoiulus minutus Porat.

Socola bei Jaşi (Rumänien), 4 ♂♂, 7 ♀♀. Sämtliche Exemplare wurden unter eingetrocknetem Viehmist, auf einer Wiese, in einer Entfernung von etwa 100 m vom nächsten Gebüsch gefunden. Die Exemplare aus Rumänien verglich ich mit solchen aus Schweden, welche ich dank der Liebenswürdigkeit von Herrn Dr. H. Lohmander erhalten habe (Schweden, Öland, Föra, 20 V 1929). Ich konnte dabei nur sehr unbedeutende Abweichungen feststellen. Bei den rumänischen Exemplaren sind die vorderen Gonopoden etwas breiter als bei den schwedischen. An den hinteren Gonopoden [Fig. 3] erscheint der Stachel [a] entweder viel kleiner als bei schwedischen Exemplaren [Fig. 4], oder er fehlt gänzlich. Das Velum ähnelt jenem schwedischer Exemplare, ich konnte hier übrigens gewisse Schwankungen sowohl bei rumänischen, wie bei schwedischen Exemplaren bemerken. Ich füge hier Abbildungen von Gonopoden rumänischer und schwedischer Exemplare bei.

Der Fund von *L. minutus* Por. in Rumänien ist bemerkenswert. Ursprünglich wurde *L. minutus* aus Schweden durch Porat beschrieben, eingehende Angaben über diese Art verdanken wir Lohmander[1]). Zweifellos ist sie in Süd-Schweden nicht allzu selten.

---

[1]) Sveriges Diplopoder. Göteborgs Vetenskaps. Samh. Handl., (4), Bd. 30, Nr. 2, 1925.

Aus Deutschland führt Schubart in seinen interessanten Arbeiten für diese Art nur vereinzelte Standorte an. Aus Polen besitze ich, wie bereits an anderer Stelle angegeben wurde [1]), nur einige Exemplare von *L. minutus* Por. und zwar ein aus der Umgegend von Wilno, drei von einem Standort aus dem südlichen Teil Zentral-Polens und ein pathologisches aus der Umgegend von Kraków. Aus dem ganzen Osten und Südosten Polens besitze ich kein einziges Exemplar. In Rumänien scheint unterdessen am genannten Standort diese Art keine Seltenheit zu bilden.

Es ist schwierig auf Grund gegenwärtig zur Verfügung stehender Angaben solcheine Verbreitung von *L. minutus* zu erklären.

Cylindroiulus arborum Verh.

6 ♂♂, 20 ♀♀, in einer Aushöhlung eines alten Obstbaumes in Abator bei Jaşi (Rumänien).

In Polen fand ich diese Art ausschliesslich an künstlichen Aufenthaltsstellen, wie Glashäuser oder Treibbeete, einmal. im Botanischen Garten in Warszawa, unter der Rinde eines Walnussbaumes, was ebenfalls keinen natürlichen Standort darstellt, umsomehr als an dieser Stelle ausschliesslich südliche Bäume gruppiert waren. Obwohl der rumänische Fundort von *C. arborum* ebenfalls als kein ganz natürlicher angesehen werden kann, so erscheint er doch natürlichen Bedingungen näher zu stehen, als die mir aus Polen bekannten Fundorte. In seiner interessanten Arbeit gibt Schubart [2]) einige Fundorte von *C. arborum* aus Deutschland an, die, soweit man nach deren Beschreibung urteilen kann, eher natürlich als künstlich sind. Vermutlich tritt jedoch *C. arborum* in Deutschland ähnlich wie in Polen an künstlichen Standorten auf.

In meiner Arbeit „Neue Arten paläarktischer Diplopoden aus den Ost-Karpaten und aus Palästina" habe ich eine neue Art *Leptoiulus verhoeffi* beschrieben. Ich finde jedoch gegenwärtig,

---

[1]) Bemerkungen über einige Arten der Gattung *Leptoiulus* Verh. Ann. Mus. Zool. Polon., Warszawa, IX, Nr, 3, 1930.

[2]) Ein weiterer Beitrag über märkische Diplopoden. Sitz. Ber. Ges. Naturf. Fr., Berlin, 1930.

dass diese Art eher zur Gattung *Allopodoiulus* zu stellen wäre, und somit würde sich folgende Synonymie ergeben: *Leptoiulus verhoeffi* Jawł. = *Allopodoiulus verhoeffi* (Jawł.).

ERKLÄRUNG DER TAFEL XLIX.

Polydesmus griseoalbus motaşi sbsp. n.

Fig. 1. Linke Gonopode von innen gesehen,
d, e = Stacheln, f = Läppchen,
h = äussere Kante,
x = innere Kante,
z = Vorsprung.
Fig. 2. Linke Gonopode von hinten gesehen,
n = winkeliger Vorsprung.

Leptoiulus minutus Por.

Fig. 3. Hintere Gonopode. (Rumänien).
a = Stachel.
v = Velum.
Fig. 4. Hintere Gonopode. (Schweden).
Bezeichnungen wie oben.

STRESZCZENIE.

Autor opisuje nowy podgatunek *Polydesmus griseoalbus motaşi* sbsp. n. z Mołdawji (Rumunja), podając z tej samej miejscowości jeszcze dwa inne gatunki: *Leptoiulus minutus* Por. i *Cylindroiulus arborum* Verh., interesujące ze względów zoogeograficznych i ekologicznych.

Hieronim JAWŁOWSKI.

Nowe gatunki wijów z grot Jugosławji zebrane przez Dr. P. Remy (Nancy).

Nouvelles espèces de Myriapodes des grottes de la Yougoslavie recueillies par le Dr. P. Remy (Nancy).

[Pl. L].

Lithobius remyi n. sp.

Longueur du corps 11 à 13 mm. Coloration jaune clair. Les angles des tergites sont arrondis. L'extrémité postérieure du 14-e tergite complètement arrondie. La tête à peine plus longue que large. Les ocelles font totalement défaut. L'organe de Tömösvary grand. La longueur des antennes atteint tout au plus la moitié de la longueur du corps. Le nombre d'articles de 62 à 64. Tous les articles de l'antenne, à l'exception des premiers, pas plus longs que larges. Le dernier article à peu près trois fois plus long que le précédent. Coxosternum forcipulaire (fig. 1) armé de 3 + 3 dents, dans un seul cas 3 + 4, et en outre d'une épine 1 + 1 de chaque côté. Toutes les pattes ont des tarses à deux articles, de même que l'indique Verhoeff pour l'espèce *L. dahlii.* Verh.[1]). On trouve sur toutes les pattes, à l'exception de la 14-e et 15-e, et outre la griffe principale encore deux griffes supplémentaires, dont une en forme d'épine (fig. 2). La longueur de la griffe principale dépasse la largeur du second article du tarse. Les pattes de la 14-e et 15-e paire n'ont qu'une griffe principale.

[1]) Beiträge zur Kenntnis der Steinläufer, Lithobiiden, Arch. Natg. Berlin, 91, A 9, 1925.

La spinulation de la

première paire de pattes $= \frac{00000}{00011}$

seconde paire de pattes $= \frac{00011}{00011}$ ou $\frac{00001}{00011}$

quatorzième paire de pattes $= \frac{00100}{01310}$ ou $\frac{00100}{013(2)10}$

La spinulation de la 15-e paire comme celle de la 14-e. L'épine coxolatérale fait défaut sur toutes les pattes. Pores coxaux ronds chez les quatre individus que j'ai possédés: 2, 3, 3, 3; 2, 3, 3, 3; 2, 3, 4, 3; 2, 3, 3, 2. Sur la 14-e et la 15-e paire de pattes le fémur, le tibia, les deux articles des tarses sont parsemés sur la face interne de petits pores glandulaires, pareillement à l'espèce *L. dahlii*, comme on peut le juger d'après la description de Verhoeff. On trouve chez les mâles à l'extrémité du 14-e segment une assez grande papille (fig. 3) plantée d'un bouquet de soies peut-être sensorielles. J'ajoute le dessin de quelques soies considérablement agrandies (fig. 4). Autant que je sache, de pareils détails n'ont pas été encore observés chez les Lithobius. Appendices de la femelle avec 2—2 éperons et une griffe triancuminée (fig. 5). Les appendices ont la forme d'épines. La dent médiane de la griffe est la plus grande, la dent externe, la plus petite.

Je dédie cette espèce à M. le Dr. P. Remy (Nancy) qui a recueilli des matériaux intéressants dans les grottes en Yougoslavie.

Cette espèce a été trouvée à: Gradje pećina, opština de Petnik, srez de Berane, 26 VII 1930. Altitude 780 m, 3 ♂♂, 1 ♀. Leg. P. Remy.

L. remyi présente beaucoup de ressemblance avec l'espèce *L. dahlii* (de L'Italie), en tant qu'on peut le juger d'après la description. Cependant la spinulation des pattes de *L. dahlii* diffère sensiblement de celle de *L. remyi*. Malheureusement les mâles de *L. dahlii* ne sont pas connus; on a crée cette espèce d'après l'exemplairé d'une femelle.

La seconde espèce ressemblant à *L. remyi* est l'espèce *L. obrovensis* Verh.[1]) (Alpes du sud-est). Les principales différences

---

[1]) Arthropoden aus südostalpinen Höhlen. Mitt. Höhlen- u. Karstf., Berlin, 1930, Heft. 2.

entre *L. remyi* et *L. obrovensis* sont les suivantes: la papille ci-dessus mentionnée fait défaut chez les mâles de cette dernière espèce. Les antennes sont sensiblement plus longues chez *L. obrovensis* que chez *L. remyi*; de même leur structure est diffèrente, notamment chez *L. obrovensis* les articles de la partie proche de l'extrémité sont plus longs ou même sensiblement plus longs que larges, tandis que chez *L. remyi* comme je l'ai déjà mentionné, les articles sont à peu près aussi longs que larges. *L. obrovensis* est revêtu tout entier de longues soies sensorielles, tandis que je n'en ai pas observé de pareilles chez *L. remyi*. Chez ce dernier la pilosité sur la face dorsale est très clairsemée en général et elle est pareille à celle de beaucoup d'autres espèces de *Lithobius*.

Brachydesmus jugoslavicus n. sp.

19 segments. Longueur 10 à 12 mm. Coloration claire, quelque peu luisante. Premier tergite un peu moins large que la tête et les joues réunies. Les tergites suivants sont presque horizontaux, les carènes latérales ne sont que légèrement redressées. Je donne ici le dessin du bord dentelé du 11-e tergite (fig. 6). L'aspect général des gonopodes, en tant qu'on peut le juger d'après le dessin, rappelle un peu *Br. dadayi* Verh. mais dans les détails ils présentent de sensibles différences. Dans la partie basale sur le bord interne des gonopodes (fig. 7 et 8) on trouve la dent triangulaire „h" et plus près de l'extrémité du gonopode, sur le même bord, l'épine „e". Nous trouvons dans le groupe composé d'espèces *Br. superus-proximus* une certaine ressemblance avec cette conformation du bord interne[1]). Dans la partie basale on trouve, comme une sorte de prolongement de l'appendice triangulaire précité, une lamelle qui contourne une concavité, formant encore deux dents „c" et „d". J'ignore, si une pareille lamelle — ou du moins de cette grandeur — se trouve chez une espèce quelconque du genre *Brachydesmus*. Au dessus de cette lamelle, dans une concavité arquée en faucille, se trouve le rameau „b" qui rappelle le rameau séminal du genre *Polydesmus*. Au dessus de ce

---

[1]) Verhoeff. Europäische Polydesmiden. Zool. Anz. Leipzig. Bd. 32, 1907. Attems. Myriapoden aus dem nördlichen und östlichen Spanien. Abh. Senckenb. Ges. Frankfurt a. M., 39, 1927.

rameau, plus près de l'extrémité des gonopodes se trouve l'épine „S" dont la pointe est bifurquée. Sans doute cette épine est analogue à l'épine du *Br. dalmaticus* Latz. ou à celles d'autres espèces désignées par la lettre S dans le travail d'Attems.[1]). L'extrémité des gonopodes se divise en quelques dents. La rainure séminale — qui n'est pas indiqué sur le dessin — se trouve sur la face interne, forme une courbe et se termine près du pulvillum.

Cette espèce a été trouvée à: Županska pećina, opština de Gornjo Selo, srez de Berane, le 28 VIII 1930. Altitude 1300 m, 1 ♂ 5 ♀♀. Leg. P. Remy.

Brachydesmus gradjensis n. sp.

19 segments. Coloration claire. La longueur ne dépasse sans doute 12 mm. (Le seul individu que je possède manque de tête et de premiers segments). La dentelure des bords des tergites est plus petite que chez l'espèce précédente (fig. 9). Je n'ai pas non plus observé de poils sur l'extrémité des dents, comme on en voit chez l'espèce précédente. De même les tergites sont presque horizontaux et la carène légèrement redressée.

Les pattes copulatrices (fig. 10 et 11) plus allongées que chez l'espèce précédente, particulièrement dans la partie terminale; elles sont aussi plus grèles que chez *Brachydesmus jugoslavicus*. Pareillement on trouve dans la partie basale une lamelle chitinisée, comme chez l'espèce précédente, seulement cette lamelle est ici un peu plus grande et elle porte une rangée de petites dents dont la médiane est sensiblement plus grande que les autres; la première dent du bord interne un peu plus grande, analogiquement à la dent triangulaire de l'espèce précédente. De même que chez *Brachydesmus jugoslavicus* on trouve ici dans une concavité arquée en faucille le rameau „b", rappelant le rameau séminal du genre *Polydesmus*. Outre ce rameau, plus près de l'extrémité de la concavité se trouve une petite épine „S", dont la pointe n'est pas bifurquée. Sur le bord interne, plus près de l'extrémité des gonopodes se trouve aussi l'épine „e", comme chez l'espèce précédente, seulement elle est arquèe plus fortement vers la face interne. L'extrémité des gonopodes allongée et lé-

[1]) Gattung *Brachydesmus* Heller. Verh. zoolog-botan. Gesellschaft. Wien, LXI, 1911.

gèrement bifurquée. La rainure séminale, comme chez l'espèce précédante.

J'ai nommé cette espèce d'après la grotte dans laquelle elle a été trouvée.

On a trouvé 1 ♂ (exemplaire défectueux) le 26 VIII 1930 à Gradje pećina, opština de Petnik, srez de Berane, altitude 780 m. Leg. P. Remy.

EXPLICATION DE LA PLANCHE L.

Lithobius remyi n. sp.

Fig. 1. Coxosternum forcipulaire.
d = dents.
e = épine.

Fig. 2. Patte.
P = griffe principale.
S = griffes supplémentaires.

Fig. 3. 14-e segment.
v = verrue.

Fig. 4. Soies sur la verrue du segment 14.

Fig. 5. Appendice de la femelle.
r = éperon.

Brachydesmus jugoslavicus n. sp.

Fig. 6. Bord dentelé du 11-e tergite.

Fig. 7. Gonopode gauche de la face interne.
b = rameau.
c et d = dents
e = épine du bord interne.
h = dent triangulaire.
l = lamelle.
s = épine bifurquée.

Fig. 8. Gonopode droit de la face postérieure.

Signification des lettres comme dans la figure précédente.

Brachydesmus gradjensis n. sp.

Fig. 9. Bord dentelé du 11-e tergite.

Fig. 10. Gonopode droit de la face externe.

b = rameau.
c = dent médiane.
e = épine du bord interne.
h = dent de la face interne.
l = lamelle.
S = épine.

Fig. 11. Gonopode gauche de la face postérieure.

Signification des lettres comme dans la figure précédente.

STRESZCZENIE.

Autor opisuje trzy nowe gatunki wijów z grot Jugosławji, zebrane przez Dr. P. Remy (Nancy). Jeden z tych gatunków *Lithobius remyi* n sp. należy do rzędu pareczników, dwa inne *Brachydesmus jugoslavicus* n. sp. i *Brachydesmus gradjensis* n. sp. należą do rzędu dwuparców.

Hieronim JAWŁOWSKI.

Przyczynek do znajomości fauny Diplopodów Francji.
Contribution à la faune des Diplopodes de la France.

La plupart des connaissances fauniques sur les Diplopodes de la France sont dues au savant réputé, H. W. Brolemann. D'ailleurs beaucoup d'autres auteurs se sont occupés de la faune des Diplopodes de la France. Cependant il y a encore des terrains, qu'il faudrait explorer d'une manière plus précise.

La situation géographique de la France et l'hétérogénéité de sa surface témoignent de la diversité qui doit régner dans la faune des Diplopodes. L'exploration de certains terrains géographiques déterminés par le climat et la végétation doit fournir les plus intéressants résultats. Mes recherches en juillet et août 1931 concernent les territoires couverts de forêts feuillées, de la France centrale et principalement des parties occidentales du dép. de la Nièvre. J'ai tenu compte également des milieux artificiels, comme les jardins et les couches.

En comparant la faune des Diplopodes sur les terrains explorés par moi avec celle des autres parties de la France, je me suis servi en partie de la liste des Diplopodes de la France donnée par O. Schubart[1]), comme l'unique liste comprenant le territoire entier de la France.

[1]) Ein Beitrag zur Diplopodenfauna der Niederlande. Sitz-Br. Ges. Naturf. Fr., Berlin, 1928, Nr. 4—7.

Liste des espèces.

Glomeris marginata Vill.

Prémery, Raveau, (Forêt de la Bertrange) Guérigny, La Charité, La Guerche, dans toutes ces localités ainsi que dans toutes les forêts du dép. de la Nièvre qui me sont connues j'ai recueilli *Gl. marginata* par centaines. Je considère tous ces individus recueillis, malgré une quantité d'individus intermédiaires, comme appartenant à deux sous-espèces: *Gl. marginata marginata* Vill. et *Gl. marginata perplexa* Verh. En outre je suis en possesion d'individus entièrement blancs. Chez tous ces individus un seul sillon parcourt d'un côté à l'autre le deuxième écusson.

Glomeris intermedia trisulcata Roth.

Je l'ai trouvé dans les mêmes localités que *Gl. marginata*, cependant moins nombreux que *Gl. marginata*. Tous ces individus n'avaient que deux sillons qui parcouraient d'un côté à l'autre le deuxième écusson.

Tous mes exemplaires peuvent être placés dans la sous-espèce *Gl. marginata trisulcata* Roth., bien qu'on y trouve toute une série d'individus intermédiaires depuis les individus à coloration rès claire jusqu'aux ceux à coloration très foncée. Ces derniers ressemblent beaucoup à *Gl. marginata*. On rencontre plus rarement les individus à coloration très foncée.

Polydesmus angustus Latz.

Je l'ai trouvé dans les mêmes localités que *Gl. marginata* ou *Gl. intermedia*, cependant *P. angustus* est une espèce beaucoup plus rare. J'ai trouvé *P. angustus* en plus grande quantité dans les dépôts de bois à Raveau.

Polydesmus helveticus helveticus Verh.

Prémery, l'unique échantillon mâle adulte. *P. helveticus helveticus* n'a été signalé jusqu'à présent en France que dans es Alpes.

Polydesmus testaceus C. L. K.

L'unique échantillon mâle adulte que je possède ne provient point de la partie occidentale du dép. de la Nièvre, mais des environs de Dijon (vallée de l'Ouche, Gissey). Je suppose que cette espèce existe aussi à Guérigny, mais tous les exemplaires que j'y ai recueillis sont immatures, et c'est pour cela qu'il m'est difficile de les déterminer avec précision.

Chordeuma silvestre C. K.

Espèce commune, presque comme *Gl. marginata.*

Blaniulus guttulatus Bosc.

Dijon, jardin des plantes, l'unique échantillon femelle; je ne doute pas cependant que cette espèce, si répandue non seulement dans les jardins de l'Europe, mais encore dans ceux des autres continents, ne se trouve aussi dans les jardins de Nevers.

Nopoiulus armatus Nem.

Dans les serres de Nevers 4 ♂♂, 6 ♀♀. *N. armatus* n'a été signalé jusqu'à présent que dans le Nord de la France. Je ne doute pas cependant que cette espèce ne soit répandue dans les milieux artificiels de toute la France.

J'ai trouvé quelques individus de *N. armatus* dans le jardin des plantes de Marseille.

Proteroiulus fuscus Am. Stein.

Près de La Charité, dans les forêts, à droite de la Loire 2 ♀♀.

Isobates varicornis. C. L. K.

Raveau 4 ♀♀ dans le dépôt de bois.

Cylindroiulus nitidus Verh.

Guérigny de nombreux exemplaires; gonopodes conformes

aux figures de Verhoeff.[1]) Les mâles très petits, plus petits que les femelles; ils ressemblent beaucoup à *Leptophyllum.*

Cylindroiulus psilopygus Latz.

Guérigny exemplaires assez nombreux, La Charité 2 juv., la Guerche 2 juv.

Cylindroiulus frisius Verh.

Nevers, j'ai trouvé de nombreux individus dans le dépôt de bois de Copinot, ainsi que quelques exemplaires dans les jardins suburbains; La Guerche un individu dans la cour de l'usine électrique. Cette espèce n'était connue jusqu'à present que dans le Nord de la France.

Cylindroiulus truncorum Att.

Quelques exemplaires dans les serres de Nevers; cette espèce n'a pas été signalée jusqu'à present en France. *C. truncorum* se trouve sans doute dans les serres de bien d'autres localités de la France.

Cylindroiulus parisiorum Brol. et Verh.[2])

Nevers, dans la terre des jardins et dans les dépôts de bois de Copinot 4 ♂♂, acompagné de *C. frisius.* Ces individus diffèrent de *C. frisius* par des ocelles un peu plus distincts.

Cylindroiulus parisiorum n'a été signalé jusqu'à présent en France que dans les serres du Jardin des Plantes et dans les Catacombes à Paris.

---

[1]) Über Diplopoden. 19 (39) Aufsatz: Juliden und Ascospermophora. Jahreshefte des Vereins für vaterl. Naturkunde in Würt. Stuttgart, 1910.

[2]) Brölemann. Materiaux pour servir à une faune des Myriapodes de France. Feuille des Jeunes Naturalistes Nr. 311, fig. VII, 1896. Schubart. Ein weiterer Beitrag über märkische Diplopoden. Sitz-Ber. Ges. Naturf. Fr., Berlin, 1930.

La première description de *C. parisiorum* fut accompagnée d'un certain nombre des dessins de gonopodes de cette espèce, presentés en différentes positions. Il me semble néanmoins que ces gonopodes n'appartiennent pas à une seule espèce mais probablement aussi à *C. truncorum.* Les gonopodes de *C. truncorum* ressemblent, lorsqu'ils se trouvent en certaine position, à ceux de *C. parisiorum.* Ces deux espèces peuvent être trouvées ensemble dans les milieux artificiels.

Julus scandinavius Latz.

La Guerche 2 ♀♀, 2 Guérigny 2 ♂♂, 2 ♀♀, Raveau 4 ♀♀, Préméry 3 ♀♀. *Julus scandinavius* n'a été signalé jusqu'à présent que dans le Nord de la France.

Tachypodoiulus albipes Verh.

La Guerche 2 ♀♀, Guérigny 1 ♂, 3 ♀♀, Raveau, 3 ♀♀, 2 juv., Prémery, 1 ♂.

Polyzonium germanicum Brandt.

Forêt de la Bertrange, Prémery, La Guerche, La Charité d'assez nombreux exemplaires dans la mousse humide, ou dans le voisinage de la mousse.

Je donne pour le dép. de la Nièvre et ses environs 18 espèces: une d'elles, *Cylindroiulus truncorum* est nouvelle pour toute la France et cinq pour la France centrale. Ainsi donc aux espéces plus communes de la faune des Diplopodes qui se trouvent dans les forêts feuillées de la partie occidentale du dép. de la Nièvre et probablement dans toute la France centrale appartiennent: *Glomeris marginata, Chordeuma silvestre, Glomeris intermedia*, tandis que *Cylindroiulus nitidus* et *Cylindroiulus psilopygus* appartiennent aux espèces moins communes quoique plus nombreuses dans certains endroits. Le nombre des espèces sur les terrains mentionnés est probablement plus grand que celui que j'ai donné. Je possède p. ex. quelques individus de la famille *Julidae* que je ne puis pourtant déterminer, car ils sont immatures; de même la présence de *Glomeridella* et de *Polyxenus lagurus* Lin. est possible. En ce qui concerne le genre *Glomeris*, je n'en ai trouvé sur les terrains mentionnés que deux espèces, bien que la diversité de leur coloration puisse permettre de supposer qu'il y en a plusieurs. Ce qui attire l'attention, c'est que dans la liste donnée par moi il n'y a point d'espèces du genre *Archiulus* si repandu dans les autres parties de la France. En tout cas, les espèces que je n'ai pas signalées appartiennent assurément aux espèces plus rares.

Ayant eu la possibilité de faire pendant quelques jours des recherches sur les terrains boisés de Fontainebleau, je veux

comparer en quelques mots la faune des Diplopodes de ces terrains avec celle des forêts du dép. de la Nièvre.

Ainsi dans les forêts de Fontainebleau *Cylindroiulus silvarum* appartient aux espèces le plus communes, tandis que dans le dép. de la Nièvre et dans les autres localités de la France centrale qui me sont connues, je n'ai trouvé pas un seul échantillon de cette espèce. Bien que *Proteroiulus fuscus* soit très commun à Fontainebleau, je n'en ai trouvé que quelques individus dans le dép. de la Nièvre. *Chordeuma silvestre*, si commun, au contraire, dans le dép. de la Nièvre, l'est bien moins dans les forêts de Fontainebleau. Je tiens à signaler qu'au cours de mes recherches, d'ailleurs insuffisamment minutieuses, je n'ai trouvé pas un seul échantillon de *Glomeris intermedia*. Ainsi donc malgré le peu de distance qui sépare Fontenaibleau du dép. de la Nièvre la différence entre ces deux faunes des Diplopodes est assez grande; je présume que ces différences dépendent probablement de la végétation, car à Fontainebleau j'ai fait des recherches dans les forêts composées en partie de conifères.

Les espèces *Cylindroiulus truncorum*, *C. parisiorum*, *C. frisius*, *Nopoiulus armatus*, *Blaniulus guttulatus* et *Paradesmus gracilis* – cette dernière existe sans doute dans les serres du dép. de la Nièvre, quoique je ne l'aie point trouvée—ne peuvent être placées dans la faune des Diplopodes proprement dite de la France centrale. Ce sont des espèces provenant des serres ou vivant dans des milieux plus ou moins artificiels.

En terminant cette note je me permets d'exprimer ma vive reconnaissance à Mr. le professeur Charles Gravier, directeur du Laboratoire de Zoologie, et à Mr. le Dr. Remy d'avoir bien voulu me venir en aide au cours de ce travail.

Laboratoire de Zoologie du Muséum National d'Histoire
Naturelle de Paris et du Musée Zoologique Polonais.

STRESZCZENIE.

Autor podaje spis gatunków ze środkowej Francji przeważnie z Departamentu Nièvre, zebranych w lecie i jesieni 1931 roku. W spisie tym znajduje się jeden nowy dla Francji gatunek *Cylindroiulus truncorum* Att., oraz szereg nowych dla Francji środkowej. Praca niniejsza została wykonana dzięki zasiłkowi, otrzymanemu z Funduszu Kultury Narodowej.

Kazimierz TARWID.

W sprawie istnienia gatunku *Symmerus apicalis* Winn. *(Diptera, Fungivoridae).*

Sur l'existence de l'espèce *Symmerus apicalis* Winn. *(Diptera, Fungivoridae).*

[Pl. LI].

Selon nos connaissances actuelles l'insect décrit par Winnertz en 1852 comme une espèce jusqu'alors iconnue sous le nom de *Plesiastina*[1]) *apicalis* n'est que la femelle d'une autre espèce *Symmerus annulatus*, décrite par Meigen en 1830. Le nom „*S. apicalis* Winn." a donc été mis parmis les synonymes de *S. annulatus* Meig.

Je crois pourtant être en possession de nouvelles données qui me permettent de séparer de nouveau *S. apicalis* Winn. de *S. annulatus* Meig et de le considérer comme une espèce distincte. Les diagnoses de deux espèces données par Winnertz dans son ouvrage monographique „Beitrag zu einer Monographie der Pilzmücken" sont les suivantes:[2])

„*Plesiastina*[1]) *annulata* Meigen ♂.

Flava, antennarum flagello, abdominisque annulis fuscis[3]), tarsis fuscentibus, alis brunnescentibus vel dilute cinereis.

[1]) *Plesiastina* Winn. = *Symmerus* Walk.
[2]) Verh. Zool.-Bot. Ges., Wien, XVII, 1863, p. 670 et 671.
[3]) Les différences les plus distinctes entre ces deux espèces ont été soulignées.

Plesiastina[1]) *apicalis* Winnertz ♀.

Thorace dilute brunneo vel ferrugineo, dorso brunneo-trivittato, abdomine fusco[2]), antennis fuscis, basi piceis, tarsis dilute fuscis, alis cinereis".

En 1868 parut dans la littérature scientifique une curieuse observation, faite par Ferdinand Kowarz[3]), qui l'avait décrite en ces termes:

„*Plesiastina*[1]) *annulata* Mg. ♂ mit *apicalis* Winn. ♀.

... Anfangs Mai 1867 sammelte ich im Losonczer Walde ... auf niederen Viburnumbüschen zwei copulierte Pärchen der *Pl.*[1]) *annulata* ♂ mit *apicalis* ♀ ... Winnertz beschreibt unter *apicalis* nur das ♀, bei *annulata* dagegen geschieht das ♀ keine Erwähnung, was in seiner Monographie der Pilzmücken fast nirgends vermisst wird. Aus obigem folgere ich daher, dass *Pl.*[1]) *apicalis* und *annulata* zu ein und derselben Art gehören dürften".

Si Kowarz connaissait un mâle avec la coloration de *S. apicalis*, cette observation serait: ou un cas curieux de copulation entre ces deux espèces, ou un argument suffisant pour prouver que la femelle de *S. annulatus* a la même coloration que la femelle *S. apicalis*.

Dr. H. Dziedzicki, qui connaissait bien la famille des Fungivoridae, possédait dans sa collection un mâle, qui ressemblait aux femelles décrites par Winnertz sous le nom de *S. apicalis*, seulemet l'abdomen était de couleur un peu moins foncée surtout dans la partie supérieure de la face ventrale. Ce spécimen Dziedzicki l'avait déterminé comme *S. apicalis* Winn.

Dziedzicki n'avait pas publié ce cas, car, pendant la préparation de l'organe copulateur il l'avait endommagé de sorte qu'on ne pouvait plus le dessiner.

La préparation microscopique de l'organe copulateur m'est parvenue plongée dans une goutte de gomme arabique sur un petit morceau de carton, qui était percé par la même épingle

---

[1]) *Plesiastina* Winn. = *Symmerus* Walk.

[2]) Les différences les plus distinctes de deux espèces ont été soulignées.

[3]) Verh. Zool.-Bot. Ges., Wien, XVIII, 1868.

que l'nsecte. L'organe copulateur était assez déformé, mais on y pouvait encore distinguer quelques parties intactes. Après avoir détrempé la preparation j'ai réussi à en faire toutes nouvelles et tout à fait bonnes, faites de diverses parties mieux conservées de l'organe copulateur. Ces parties peuvent être dessinées et comparées avec les parties analogues de l'organe copulateur de *S. annulatus*. J'ai constaté des différences dans la forme et dans la grandeur ainsi que dans la disposition et dans la forme des soies.

Pour la terminologie de diverses parties de l'organe copulateur j'ai pris celle adaptée par dr. Dziedzicki[1]). L'organe copulateur du genre *Symmerus* se conforme au type de la famille des *Fungivoridae*, seulement les deux lamelles supérieures sont soudées entre elles et forment une seule lamelle supérieure avec deux cornes proéminentes [fig. 1]. Les caractères distinctifs de deux espèces que j'ai pu constater sont les suivants:

Lamelle supérieure (lamina supera)

S. aplicalis [fig. 2]	*S. annulatus* [fig. 3]
grande, la chitinisation est égale dans toutes ses parties	Plus petite, la chitinisation plus forte dans la partie terminale qu'ailleurs,
retrécie à la base,	retrécie au milieu,
la surface supérieure couverte de soies nombreuses et courtes,	la surface supérieure presque nue, elle est couverte de soies peu nombreuses et très fines,
la distance entre les bouts des deux cornes = 0,272 mm.,	la distance entre les bouts des deux cornes va de 0,187 à 0,205 mm.,
la plus grande largeur=0,473 mm.,	la plus grande largeure va de 0,272 à 0,278 mm.,
la distance entre le bout d'une corne et le milieu de l'échancrure = 0,307 mm.,	la distance entre le bout d'une corne et le milieu de l'échancrure va de 0,192 à 0,208 mm.,

[1]) Revue des espèces Europeenes du Genre *Phronia* Winn. 1889. Trudy Russk. Entom. Obšč, XXIII, et autres traveaux.

Pince supérieure (forceps superior) vu d'en haut et d'en demi-profil

S. apicalis [fig. 4]	*S. annulatus* [fig. 5]
griffe proéminente, bien chitinisée,	griffe moins proéminente,

Cette différence, quoique très visible dans les dessins, n'est pas facile à distiguer sur de nouvelles préparations microscopiques de l'organe copulateur, car cette griffe ne peut être bien vue que dans la position montrée dans les dessins.

Pince inférieure (forceps inferior)

S. apicalis [fig. 6 et 8]	*S. annulatus* [fig. 7 et 9]
le bout plus aigu,	le bout moins aigu,
la surface supérieure est ornée à sa $^1/_2 - ^1/_3$ partie terminale d'une touffe de soies longues et nombreuses [fig. 8]	la surface supérieure a des soies moins nombreuses et la touffe n'est pas si nettement limitée à la $^1/_2 - ^1/_3$ partie de la pince [fig. 9]
la surface inférieure a des soies longues et épaisses, [fig. 6],	les soies de la surface inférieure sont courtes et fines [fig. 7],
la longueur dès le point où commence le bord extérieur jusqu'au bout = 0,624 mm.,	la longueur dès le point où commence le bord extérieur jusqu'au bout va de 0,397 à 0,454 mm.,

Les différences que je viens de noter suffisent pour établir l'existence de ces deux espèces tout à fait distinctes et on ne peut plus supçonner que nous avons à faire à un cas tératologique d'un intersexe.

Reste à décider s'il faut trouver pour cette espèce un nom nouveau ou lui rendre le nom inventé jadis par Winnertz.

Pour ma part je voudrais suivre l'exemple de dr. Dziedzicki et déterminer le spécimen décrit comme *Symmerus apicalis* Winn. (1852) et cette décision me semble être justifiée, vu que la femelle de notre spécimen est probablement identique à celle qu'avait décrite Winnertz.

Le mâle de *Symmerus apicalis* Winn. décrit dans cette

note a été capturé en avril par M. Wańkowicz aux environs de Mińsk (Russie).

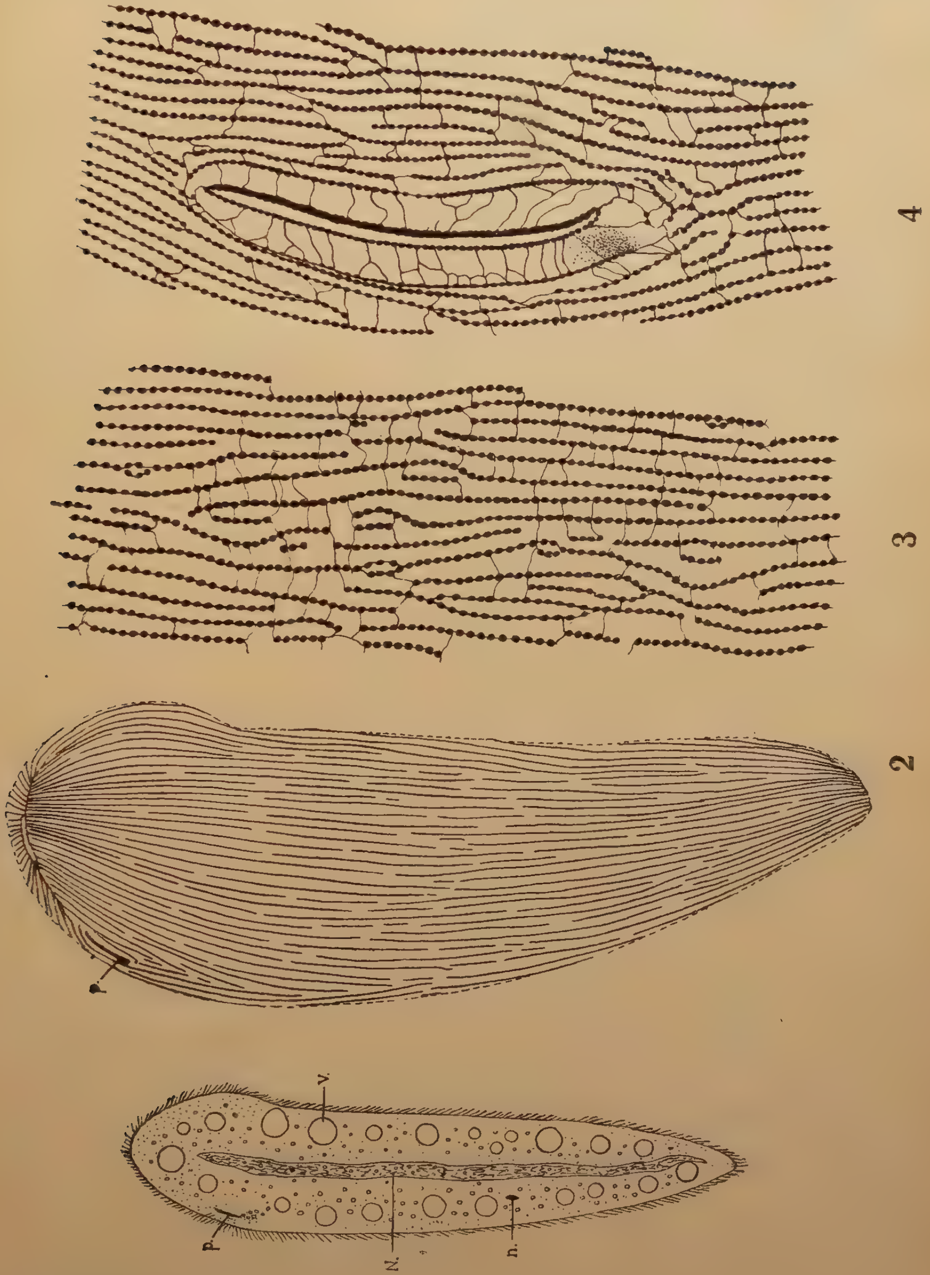
Cet exemplaire se trouve au Musée Zoologique Polonais à Varsovie (Państwowe Muzeum Zoologiczne).

EXPLICATION DES FIGURES.

Pl. LI, fig. 1. Organe copulateur de *S. annulatus* vu d'en haut.
„ 2. Lamelle dorsale de *S. apicalis* „ „ „
„ 3. „ „ de *S. annulatus* „ „ „
„ 4. Pince supérieure de *S. aplicalis* vu d'en haut et d'en demi-profil.
„ 5. „ „ de *S. annulatus* „ „ „ „ „ „
„ 6. „ inférieure de *S. apicalis* vu d'en bas.
„ 7. „ „ de *S. annulatus* „ „ „
„ 8. „ „ de *S. apicalis* vu d'en haut.
„ 9. „ „ de *S. annulatus* „ „ „

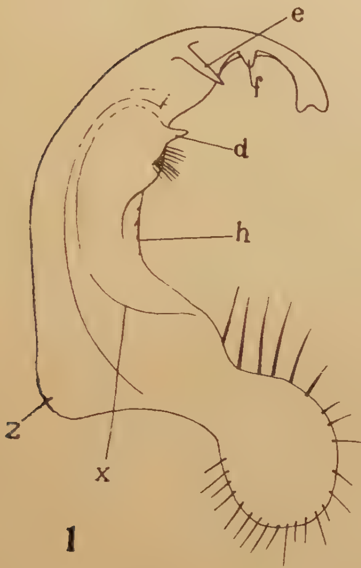
STRESZCZENIE.

Autor opisuje znalezionego w zbiorach po dr. Dziedzickim, nieznanego dotychczas samca z rodzaju *Symmerus* Walk., określa go jako *S. apicalis* Winn., wznawiając tem samem samodzielność gatunkową *S. apicalis* Winn., uważanego dotychczas za synonim *S. annulatus* Meig. Opisany samiec pochodzi z Mińska na Białorusi, znajduje się w zbiorach Państwowego Muzeum Zoologicznego w Warszawie.

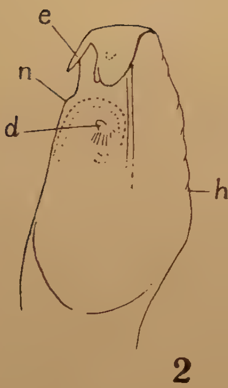


Z. Raabe del.

Z. Raabe.



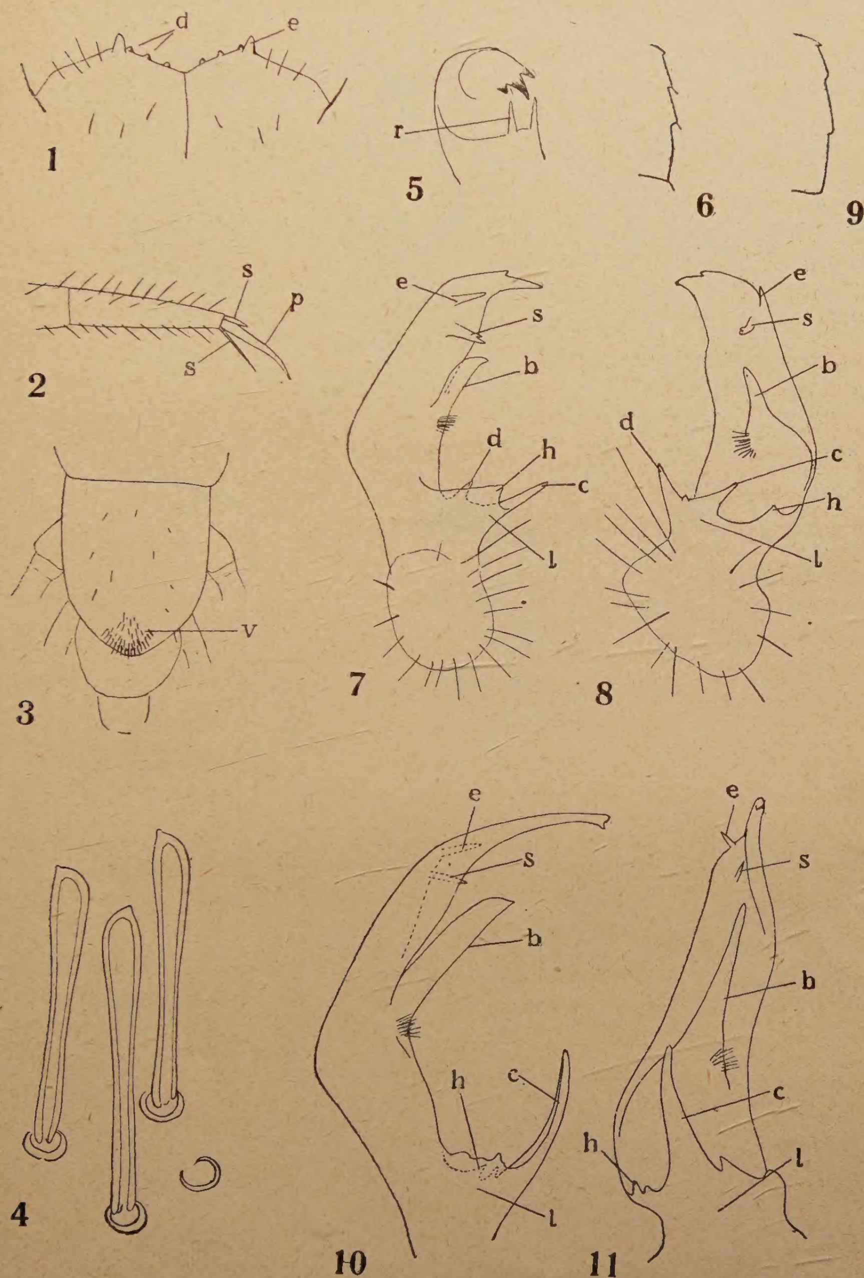






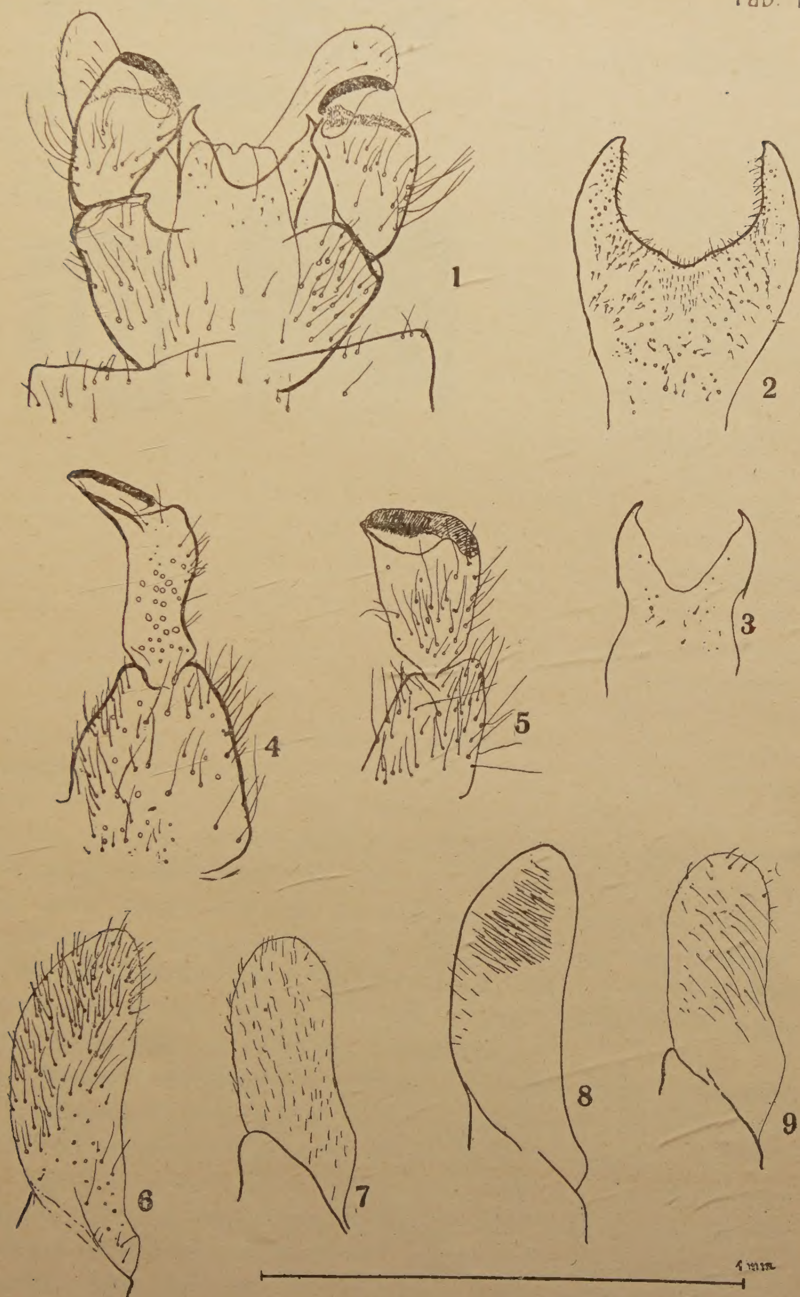
Z. Raabe del.

H. Jawłowski.



Z. Raabe del.

H. Jawłowski.



Auctor del.
K Tarwid.